

## Jahresbericht 2016

---

# Produktionsschulen OÖ

## Inhalt

1.	Einleitung .....	3
2.	Datenanalyse .....	4
2.1.	Eintritte und Teilnahmen .....	4
2.2.	Geschlecht .....	4
2.3.	Alter .....	4
2.4.	Staatsangehörigkeit und Erstsprache .....	5
2.5.	Höchste abgeschlossene Schulausbildung .....	6
2.6.	Beeinträchtigungen .....	7
2.7.	Austritte .....	8
2.8.	Verweildauer .....	9
2.9.	Ergebnis Produktionsschule .....	9
2.10.	Abbrüche .....	10
2.11.	Folgemaßnahmen .....	10
3.	Veränderung der Kompetenzen während der Produktionsschule .....	11
3.1.	Arbeitsqualität .....	11
3.2.	Soziale Kompetenz .....	15
3.3.	Kulturtechniken .....	19
3.3.	Berufswunsch, Ausbildungsrichtung bzw. Tätigkeitsfeld, Arbeitsanforderungen .....	20
3.4.	Selbsteinschätzung der Jugendlichen .....	20
4.	Schnittstelle Jugendcoaching-Produktionsschule .....	21
5.	Resümee und Fazit .....	23
6.	Abbildungsverzeichnis .....	24
7.	Tabellenverzeichnis .....	24

## 1. Einleitung

Ziel von Produktionsschulen ist, Jugendliche, die einen Nachholbedarf hinsichtlich ihrer schulischen und sozialen sowie persönlichen Kompetenzen aufweisen, zu unterstützen und sie auf eine weiterführende (Berufs-)Ausbildung vorzubereiten.

Die Daten des Jahresberichts beziehen sich auf den Zeitraum von 01.01.2016 bis 31.12.2016. Im Berichtsjahr 2016 gab es in Oberösterreich 13 Produktionsschulstandorte mit insgesamt 230 Teilnahmeplätzen, durchgeführt von sechs Trägerorganisationen bzw. Bietergemeinschaften.

	<i>Trägerorganisation bzw. Bietergemeinschaft</i>	<i>Projektname</i>	<i>Standort, Teilnehmer.innen</i>
1	VSG Verein für Sozialprävention und Gemeinwesenarbeit Pro mente OÖ	factory & work.box	Linz (30) Linz (15)
2	Soziale Initiative Gemeinnützige Gesellschaft mbH ALOM Verein Arbeiten und Lernen oberes Mühlviertel	Next Level	Linz (23) Freistadt (10) Rohrbach (12)
3	Volkshilfe Arbeitswelt Bildungszentrum Salzkammergut	Ausbildungsfit	Attnang-Puchheim (20) Kirchham (14) Bad Ischl (6)
4	BBRZ Berufliches Bildungs- und Rehabilitationszentrum Miteinander GmbH	Go4job	Braunau (20) Schärding (15)
5	Caritas für Menschen mit Behinderung Miteinander GmbH & Soziale Initiative GmbH	NAVI NEXT LEVEL	Wels (25) Steyr (20)
6	Verein SAUM	Arbeitsraum	Perg (10) Enns (10)

Tabelle 1: Projektträgerlandschaft Oberösterreich

Die Daten der Jugendlichen werden von den Mitarbeiter.innen der Produktionsschulen im Monitoring Berufliche Integration (MBI) erfasst. Die Auswertungen im vorliegenden Bericht basieren auf nicht personenbezogene Daten aus dem Monitoring.

Der Bericht zeigt die Ergebnisse der Analysen zu den Zugangskriterien, soziodemographischen Merkmalen der Zielgruppe, den Ergebnissen der Produktionsschule und Veränderungen der Kompetenzen der Jugendlichen während der Produktionsschule.

Der Zugang zur Produktionsschule erfolgt über das Jugendcoaching. Die Schnittstelle Jugendcoaching-Produktionsschule hinsichtlich der Zugangskriterien wird am Ende des Berichts dargestellt.

## 2. Datenanalyse

### 2.1. Eintritte und Teilnahmen

Im Berichtszeitraum absolvierten insgesamt 436 Jugendliche die Produktionsschulen. Das sind 22 Personen mehr als im Berichtsjahr 2015. Im Jahr 2016 traten 307 ein, 129 Jugendliche begannen vor dem 01.01.2016 eine Produktionsschule. Davon waren 10 Jugendliche bereits im Jahr 2014 eingetreten.

	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Eintritte 2016	307	70,4
Eintritt vor 1.1.2016	129	29,6
<b>Teilnahmen 2016</b>	<b>436</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 2: Eintritte und Teilnahmen, N=436

Die Verteilung der Eintritte 2016 auf die Monate ergab folgendes Bild: im Jänner gab es die meisten Eintritte (64), gefolgt von August (35) und September (34). Die Spitze im Jänner kam aufgrund der Änderung der durchführenden Trägerorganisationen von 2015 auf 2016 zustande. Mit Dezember 2015 traten 53 Jugendliche wegen des Trägerwechsels aus den Produktionsschulen aus und im Jänner 2016 wieder ein.

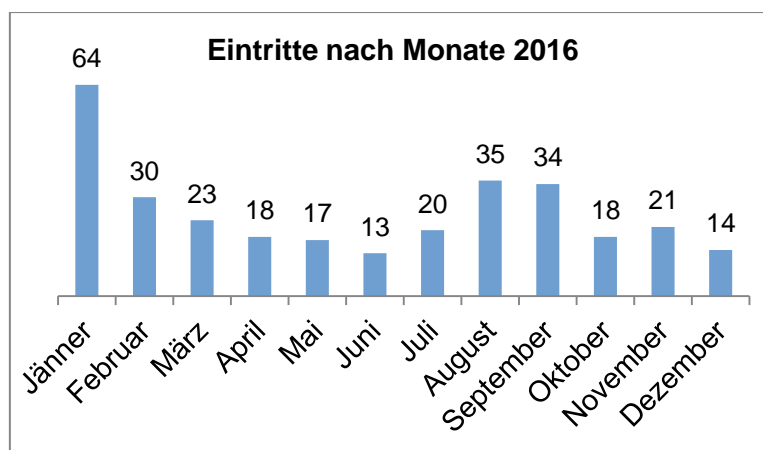


Abbildung 1: Eintritte 2016 nach Monaten (Absolutzahlen), N=307

Regional konzentrierten sich die Teilnahmen auf Linz Stadt (19,3 %), Linz-Land (10,3 %) und Vöcklabruck (10,3 %).

### 2.2. Geschlecht

2016 absolvierten 58,7 % männliche (absolut 256) und 41,3 % weibliche (absolut 180) Teilnehmer.innen die Produktionsschulen. Bundesweit lag der Anteil der männlichen Teilnehmer mit 61 % etwas höher als in Oberösterreich. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der männlichen Teilnehmer in Oberösterreich um knapp 3 Prozentpunkte angestiegen.

### 2.3. Alter

Die stärkste Gruppe mit insgesamt 175 Teilnehmer.innen war 16 Jahre und jünger. Gesamt betrachtet waren 75,9 % der Teilnehmer.innen 18 Jahre und jünger. Das durchschnittliche Alter lag bei 17 Jahren. Die Verteilung nach dem Alter veränderte sich im Vergleich zum letzten Berichtsjahr nur wenig.

	Anzahl	Prozent
15 Jahre	54	12,4
16 Jahre	121	27,7
17 Jahre	87	20,0
18 Jahre	69	15,8
19 Jahre	32	7,3
20 Jahre	26	6,0
21-25 Jahre	47	10,8
<b>Gesamt</b>	<b>436</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 3: Alter der Teilnehmer.innen, N=436

## 2.4. Staatsangehörigkeit und Erstsprache

Drei Viertel (75,9 % gesamt, 73,4 % männlich, 79,4 % weiblich) der Teilnehmer.innen in den Produktionsschulen besaßen die österreichische Staatsbürgerschaft. Jeweils etwa 11 % hatten eine andere EU-Staatsbürgerschaft (absolut 49) oder den Status Drittstaatenangehörigkeit/Staatenlosigkeit mit einem gesicherten Aufenthaltstitel für die gesamte Maßnahmendauer (absolut 51). Für 1,1 % (das sind 5 Personen) war der Aufenthaltstitel für die Maßnahmendauer nicht gesichert.

Der Großteil der Jugendlichen (70,6 %, das sind absolut 308) in den Produktionsschulen gab als Erstsprache Deutsch an. Für 6,9 % war die Erstsprache Bosnisch/Kroatisch/Serbisch (BKS), für 5,0 % Türkisch bzw. Kurdisch und für 17,4 % eine andere Sprache. Diese Verteilung war im Vorjahr sehr ähnlich.

Der Zusammenhang nach Geschlecht zeigte, dass der Anteil der Burschen im Vergleich zur Gesamtverteilung bei nicht-deutscher Erstsprache um 8 Prozentpunkte höher war.

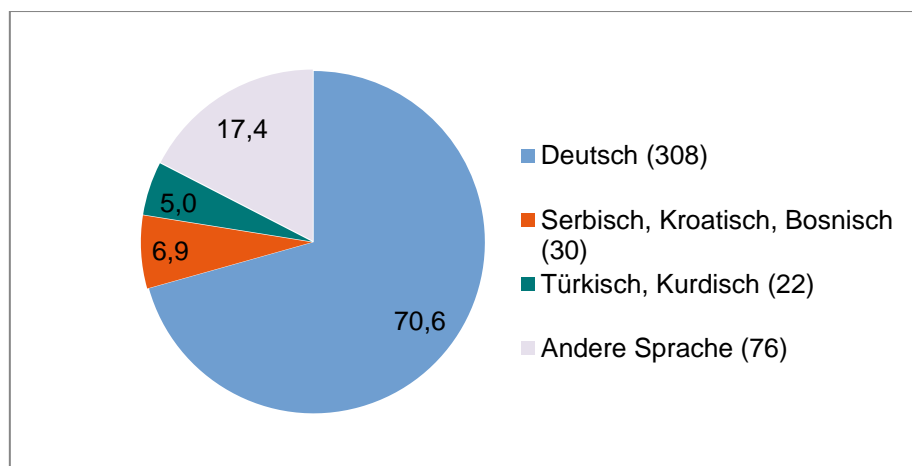


Abbildung 2: Erstsprache in Prozent, N=436

Unterschiede zu den Gesamtdaten in Österreich zeigten sich vor allem beim Anteil der Türkisch und Kurdisch sprechenden Jugendlichen. Dieser war auf Bundesebene um 5 Prozentpunkte höher als in Oberösterreich. Im Gegensatz dazu lag der Anteil der Deutschsprachigen auf Bundesebene mit 64 % niedriger als in Oberösterreich mit 70,6 %.

Die Analysen der Staatsangehörigkeit in Zusammenhang mit der Erstsprache zeigten, dass Jugendliche mit deutscher Erstsprache zu 93,5 % auch die österreichische Staatsbürgerschaft und 5,2 % eine andere EU-Staatsbürgerschaft besitzen.

54,5 % (absolut 12) Türkisch und Kurdisch sprechende Jugendliche waren österreichische Staatsbürger.innen, 40,9 % (absolut 9) zählten zur Kategorie „Drittstaatenangehörigkeit/ Staatenlosigkeit mit gesichertem Aufenthaltstitel für die Maßnahmendauer“.

Serbisch, Kroatisch oder Bosnisch sprechende Jugendliche waren zu 36,7 % (absolut 11) österreichische Staatsbürger.innen, 26,7 % (absolut 8) andere EU-Staatsbürger.innen und 36,7 % (absolut 11) hatten den Status „Drittstaatenangehörigkeit/ Staatenlosigkeit mit gesichertem Aufenthaltstitel für die Maßnahmendauer“.

	<i>Deutsch</i>	<i>Serbisch, Kroatisch, Bosnisch</i>	<i>Türkisch, Kurdisch</i>	<i>andere Sprache</i>
Österreichische Staatsbürgerschaft	93,5	36,7	54,5	26,3
andere EU-Staatsbürgerschaft	5,2	26,7	0,0	32,9
Drittstaatenangehörigkeit/Staatenlosigkeit, Aufenthaltstitel für die Maßnahmendauer gesichert	1,0	36,7	40,9	36,8
Drittstaatenangehörigkeit/Staatenlosigkeit, Aufenthaltstitel für die Maßnahmendauer nicht gesichert	0,3	0,0	4,5	3,9
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Anzahl der Teilnehmer.innen</b>	<b>308</b>	<b>30</b>	<b>22</b>	<b>76</b>

Tabelle 4: Erstsprache nach Staatsbürgerschaft in Prozent, N=436

## 2.5. Höchste abgeschlossene Schulausbildung

40,1 % der Jugendlichen hatten entweder keinen positiven Abschluss der 8. Schulstufe, einen Abschluss der 8. Schulstufe nach Sonderschullehrplan oder einen SPF-Eintrag im Zeugnis. 30,1 % der Jugendlichen schlossen die 9. Klasse positiv ab. Wenige Produktionsschuleteilnehmer.innen (absolut 6 Personen) absolvierten eine über die Pflichtschule hinausgehende (Schul)Ausbildung (Teilqualifizierung, Lehrabschluss, BMS oder BHS).

<i>Höchste abgeschlossene Ausbildung</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
Keine positiv abgeschl. 8. Schulstufe	54	12,4
SSO-Abschluss der 8. Schulstufe	7	1,6
ASO-Abschluss der 8. Schulstufe	41	9,4
Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS/NMS mit SPF	73	16,7
Positiver Abschluss der 8. Schulstufe der HS/NMS ohne SPF	96	22,0
Positiver Abschluss der 9. Schulstufe	61	14,0
Positiver Abschluss Polytechnische Schule	70	16,1
Berufsvorbereitender Lehrgang für ASO-Abgänger.innen (max. 3 Jahre) abgeschlossen	2	0,5
Letztes Berufsjahr einer Lehrausbildung positiv abgeschlossen, LAP fehlt	7	1,6
(Verlängerte) Berufsausbildung abgeschlossen (Lehrausbildung inkl. regulärer Lehre), Teilqualifizierung abgeschlossen	3	0,7
Berufsbildende Mittlere und Höhere Schule, Matura abgeschlossen	3	0,7
Feststellung des Ausbildungsniveaus nicht möglich	13	3,0
Keine Angabe	6	1,4
<b>Gesamt</b>	<b>436</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 5: Höchste abgeschlossene Schulausbildung, N=436

## 2.6. Beeinträchtigungen

Im Monitoring berufliche Integration erfassten die Coaches die Beeinträchtigungen bzw. Behinderungen. Mehrfachnennungen waren hier möglich. Bei 228 teilnehmenden Jugendlichen (52,8 %) wurde zumindest eine Beeinträchtigung eingetragen. Am häufigsten genannt wurden soziale Behinderungen, gefolgt von psychischen Behinderungen.

<i>Behinderungsart</i>	<i>Anzahl der Nennungen</i>	<i>in Prozent der Nennungen (N=303)</i>	<i>in Prozent der Personen (N=228)</i>
Körperliche Behinderung	20	6,6	8,8
Sinnesbehinderung	7	2,3	3,1
Intellektuelle Behinderung	65	21,5	28,5
Psychische Behinderung	82	27,1	36,0
Soziale Behinderung	129	42,6	56,6

Tabelle 6: Behinderungsarten (Mehrfachnennungen)

Bei Austritt aus der Produktionsschule schätzten die Coaches ein, ob und wie stark die jeweilige Beeinträchtigung eine Ausbildungs- oder Arbeitsaufnahme einschränkt. Jugendliche mit Sinnesbeeinträchtigungen (Sehen und Hören) hatten nach Einschätzung der Coaches (mit einzelnen Ausnahmen) keine Einschränkungen.

<i>Beeinträchtigungen</i>	<i>keine Einschränkungen</i>	<i>leichte Einschränkungen</i>	<i>starke Einschränkungen</i>	<i>zweifelhafte Arbeitsfähigkeit</i>	<i>ohne Diagnose, aber Einschränkungen</i>
körperliche Situation	89,0	4,9	0,0	0,0	6,1
psychische Situation	67,7	11,0	4,9	1,2	15,2
Sehbeeinträchtigung	98,2	1,2	0,6	0,0	0,0
Hörbeeinträchtigung	99,4	0,0	0,0	0,0	0,6
Kommunikationsfähigkeit	85,4	11,0	3,0	0,6	0,0
intellektuelle Situation	72,0	7,9	1,2	0,0	18,9
soziale Beeinträchtigung, Verhaltensauffälligkeit	75,6	4,3	0,0	0,6	19,5

Tabelle 7: Einschränkungen durch Beeinträchtigung in Prozent, N=164

Die psychische Situation wurde von den Coaches für 17,1 % der Jugendlichen leicht einschränkend bis hin zur zweifelhaften Arbeitsfähigkeit eingestuft. Bei 15,2 % der Jugendlichen lag diesbezüglich kein Gutachten vor. Nach Einschätzung der Coaches waren allerdings Einschränkungen hinsichtlich der Arbeitsmarktintegration zu erwarten. In Summe schränkten bei knapp einem Drittel der Jugendlichen psychische Beeinträchtigungen die Arbeitsfähigkeit ein. Von den Coaches wurden auch die intellektuelle Situation (18,9 %) und die soziale Beeinträchtigung (19,5 %) einschränkend eingestuft, auch wenn keine Diagnose diesbezüglich vorlag.

### *Sonderpädagogischer Förderbedarf*

Ergänzend zu den Behinderungen wurde der sonderpädagogische Förderbedarf erhoben. Von den 436 Jugendlichen hatten in Summe 209 Jugendliche (47,9 %) einen

sonderpädagogischen Förderbedarf. Dieser Anteil war um 4 Prozentpunkte geringer als 2015, verglichen mit der bundesweiten Auswertung (Berichtsjahr 2016) waren es 6 Prozentpunkte weniger.

Der Anteil mit sonderpädagogischem Förderbedarf war bei den Burschen mit 50,0 % höher als bei den Mädchen (45,0 %). Dieser Unterschied bestand auch 2015, lediglich die Differenz zwischen den zwei Gruppen hat sich etwas verringert.

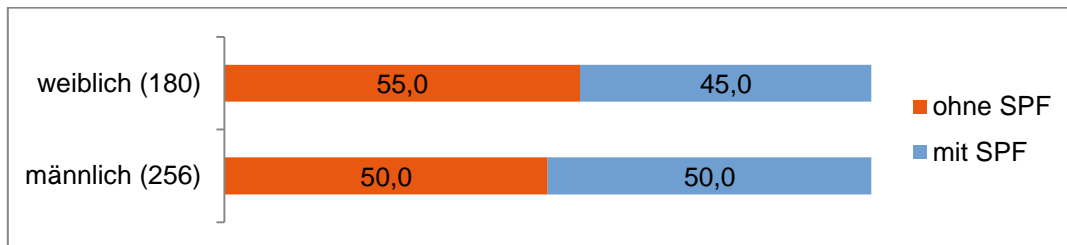


Abbildung 3: Geschlecht nach Sonderpädagogischem Förderbedarf in Prozent, N=436

### Erstsprache und Sonderpädagogischer Förderbedarf

In Bezug auf die Erstsprache der Jugendlichen zeigten sich einige Unterschiede beim sonderpädagogischen Förderbedarf. Der Anteil des sonderpädagogischen Förderbedarfes ist in der Gruppe der Jugendlichen mit bosnischer, kroatischer oder serbischer Erstsprache mit 60,0 % deutlich höher als in den anderen Gruppen bzw. im Gesamtvergleich.

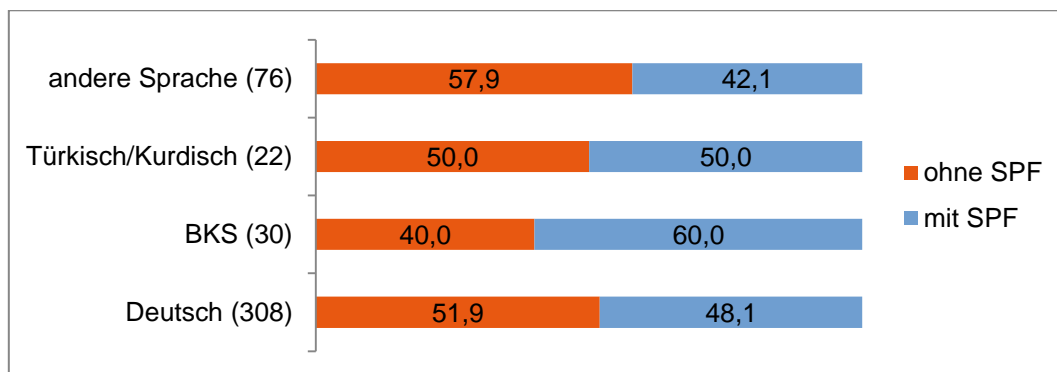


Abbildung 4: Erstsprache nach Sonderpädagogischen Förderbedarf in Prozent, N=436

Im Vergleich zum Vorjahr ist in der Gruppe der türkisch und kurdisch sprechenden Jugendlichen der Anteil von 34,8 % auf 50,0 % gestiegen. Insgesamt nahmen 11 Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf mit der Erstsprache Türkisch und Kurdisch an den Produktionsschulen teil.

### 2.7. Austritte

Im Berichtszeitraum beendeten 231 Jugendliche die Produktionsschule. Die austrittsstärksten Monate waren August mit 37 Austritten, gefolgt von Juli mit 28.



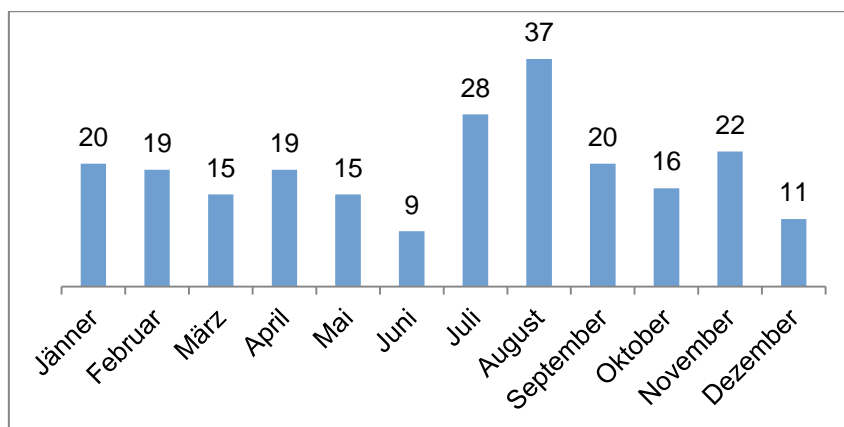


Abbildung 5: Austritte nach Monate, Absolutzahlen, N=231

## 2.8. Verweildauer

Bei der Berechnung der Verweildauer wurde der Trägerwechsel nicht berücksichtigt sondern als durchgängige Teilnahme angenommen. Die durchschnittliche Verweildauer in den Produktionsschulen betrug 9,6 Monate.

37,5 % der Teilnehmer:innen waren zwischen 9 und 12 Monaten, 19,5 % über ein Jahr in der Produktionsschule.

	Anzahl	Prozent
bis max. 3 Monate	27	11,7
3 bis 6 Monate	37	16,0
6 bis 9 Monate	35	15,1
9 bis 12 Monate	87	37,7
über 1 Jahr	45	19,5
<b>Gesamt</b>	<b>231</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 8: Verweildauer, N=231

## 2.9. Ergebnis Produktionsschule

Das Ergebnis der Produktionsschule ist eine Empfehlung für den individuell am besten geeigneten nächsten Ausbildungsschritt. 164 Jugendliche schlossen im Projektzeitraum die Produktionsschule mit einer Empfehlung ab. Am häufigsten empfohlen wurden die verlängerte Lehre und die Teilqualifizierung (jeweils 22,6 %). Gut einem Fünftel der Jugendlichen (22,0 %) wurde im Anschluss an die Produktionsschule eine AMS-Qualifizierung geraten.

	Gesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Schulbesuch	6	3,7	4	4,1	2	3,0
reguläre Lehre	29	17,7	16	16,5	13	19,4
verlängerte Lehre (§8b Abs. 1 BAG)	37	22,6	22	22,7	15	22,4
Teilqualifizierung (§ 8b Abs. 2 BAG)	37	22,6	21	21,6	16	23,9
Beschäftigungsaufnahme	19	11,6	11	11,3	8	11,9
AMS-Qualifizierung	36	22,0	23	23,7	13	19,4
<b>Gesamt</b>	<b>164</b>	<b>100,0</b>	<b>97</b>	<b>100,0</b>	<b>67</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 9: Ergebnis Produktionsschule, N=164

Verglichen mit 2015 stieg der Anteil jener, denen eine Lehre, eine verlängerte Lehre oder eine Teilqualifizierung empfohlen wurde, von 57,8 % auf 62,9 %.

In Bezug auf die Empfehlungen waren im Berichtsjahr 2016 keine geschlechtsspezifischen Unterschiede zu beobachten.

## 2.10. Abbrüche

Insgesamt gab es im Beobachtungszeitraum 67 Abbrüche. Ohne die Abbrüche während der ersten 30 Tage betrug die Abbruchquote 23,8 %.

Der häufigste Grund für eine vorzeitige Beendigung war, dass die weitere Betreuung seitens der Teilnehmer.innen abgelehnt wurde bzw. sie nicht mehr erreichbar waren (35,8 %). Bei 16,4% der Fälle lehnte der Träger eine weitere Betreuung ab.

<i>Abbruchgründe</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Prozent</i>
wegen Präsenz-/Zivildienst/Mutterschaft/Karenz	2	3,0
aus gesundheitlichen Gründen	8	11,9
wegen einer Beschäftigungsaufnahme	3	4,5
weil TN weitere Betreuung ablehnt, nicht mehr erreichbar ist	24	35,8
weil der Träger eine weitere Betreuung ablehnt	11	16,4
Sonstiges	19	28,4
<b>Gesamt</b>	<b>67</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 10: Abbruchgründe, N=67

Als sonstige Gründe für einen Abbruch wurden genannt:

- Abbruch innerhalb der Probezeit (2 Nennungen)
- AMS-Qualifizierung (PS Mattighofen)
- Arbeitstrainingszentrum der promente OÖ
- Aufnahme im Berufsintegrationsprojekt lunch.box (pro mente OÖ) (2 Nennungen)
- Übergabe im Rahmen CHG (3 Nennungen)
- Steht dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung (Pensionsantritt)
- Übergabe JAASS, Volkshilfe Braunau
- übermäßige Abwesenheit, weitere Teilnahme vom Teilnehmer nicht mehr erwünscht
- Umstieg in die Produktionsschule Rohrbach
- Umzug (2 Nennungen)
- von Seiten des AMS abgebrochen
- Wechsel in BIGS Linz (2 Nennungen)
- Zeitablauf

## 2.11. Folgemaßnahmen

231 Jugendliche beendeten 2016 die Produktionsschule. 89 dieser Jugendlichen (das sind 38,5 %) absolvierten im Anschluss ein anderes NEBA-Projekt. Diese Zahlen decken sich mit denen des Vorjahrs.

<i>Nachfolgeprojekt</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil an allen Beendigungen (231)</i>
Berufsausbildungsassistenz	30	13,0
Jugendarbeitsassistenz	18	7,8
Jugendcoaching	41	17,5
<b>Gesamt</b>	<b>89</b>	<b>38,5</b>

Tabelle 11: Nachfolgeprojekt, N=231

#### *Vergleich der Folgeprojekte nach Abschluss bzw. nach Abbruch*

43,3 % der Jugendlichen, die die Produktionsschule regulär abschlossen, befanden sich im Anschluss in einem NEBA-Folgeprojekt. Bei jenen Jugendlichen, die die Teilnahme an der Produktionsschule abgebrochen haben, lag der Anteil bei 26,9 %.

<i>Nachfolgeprojekt</i>	nach <b>Abschluss</b> der PS		nach <b>Abbruch</b> der PS	
	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil an Abschlüssen (164)</i>	<i>Anzahl</i>	<i>Anteil an Abbrüchen (67)</i>
Berufsausbildungsassistenz	29	17,7	2	1,5
Jugendarbeitsassistenz	16	9,8	1	3,0
Jugendcoaching	26	15,8	21	22,4
<b>Gesamt</b>	<b>71</b>	<b>43,3</b>	<b>25</b>	<b>26,9</b>

Tabelle 12: Nachfolgeprojekt nach Abschluss und nach Abbruch, N=231

Nach dem Abbruch in der Produktionsschule kehrten 22,4 % ins Jugendcoaching zurück. Von jenen, die die Produktionsschule erfolgreich abgeschlossen haben, waren es 15,8 %.

### **3. Veränderung der Kompetenzen während der Produktionsschule**

Von den Coaches wurde eingeschätzt, wie sich verschiedene Kompetenzen der Jugendlichen von Beginn bis zum Ende der Produktionsschule verändern. Erhoben wurden Dimensionen zur Arbeitsqualität, zu den sozialen Kompetenzen, den Kulturtechniken, der Selbsteinschätzung und des Berufswunsches. Die folgenden Berechnungen beziehen sich auf jene 164 Teilnehmer:innen, die die Produktionsschule abgeschlossen haben.

#### **3.1. Arbeitsqualität**

Unter Arbeitsqualität wurden folgende Kategorien erfasst: Konzentrationsfähigkeit, Sorgfalt, Selbstständigkeit, Arbeitstempo, Umgang mit Problemen, Umgang mit Stress und Durchhaltevermögen/Frustrationstoleranz.

##### *Konzentrationsfähigkeit*

Deutlich verbessert hat sich nach Einschätzung der Coaches die Konzentrationsfähigkeit. Zu Beginn konnten 17,1 % der Jugendlichen ausreichend konzentriert arbeiten, nach Abschluss waren es doppelt so viele (35,4 %).

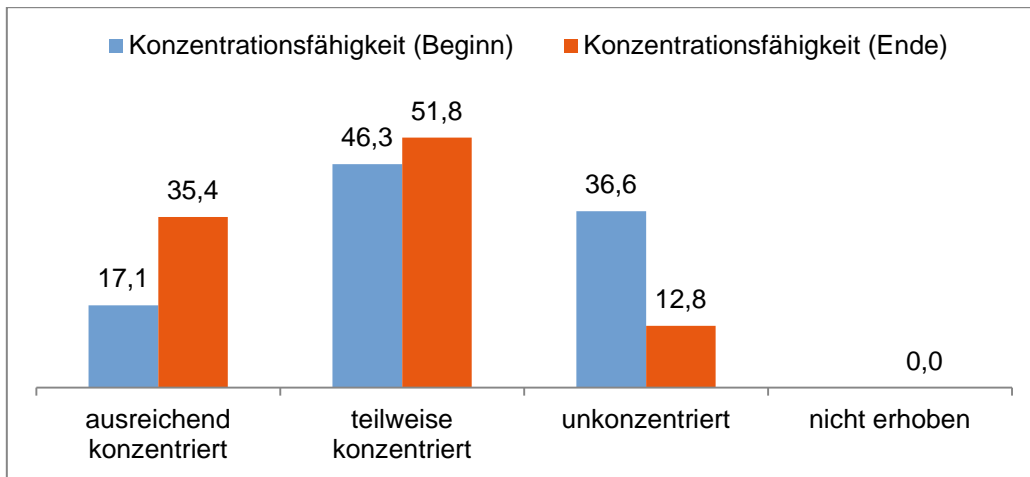


Abbildung 6: Konzentrationsfähigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=164

### *Sorgfalt*

Auch die Bewertung der Sorgfalt bei der Arbeit verbesserte sich im Laufe der Teilnahme. Zu Beginn wurden 61,6 % der Jugendlichen ausreichend bzw. als sorgfältig eingeschätzt, am Ende waren es 95,7 %.

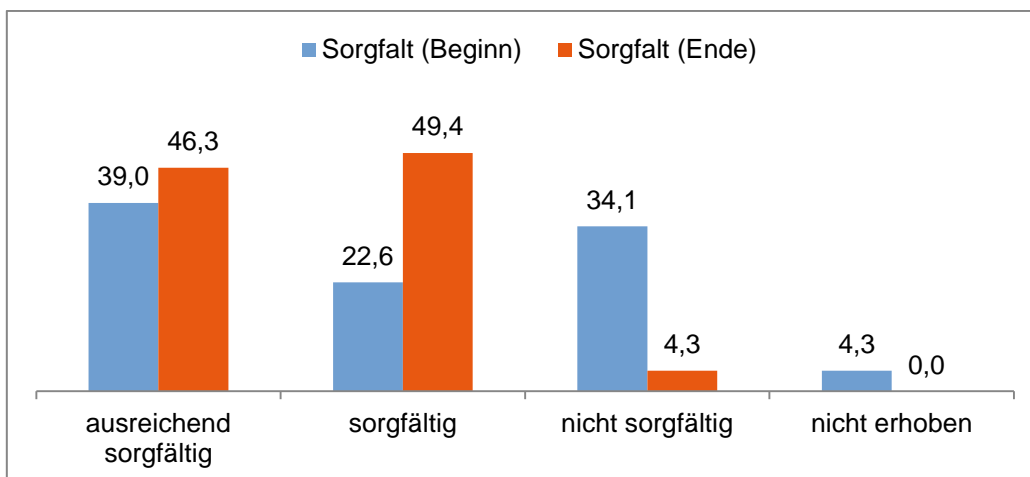


Abbildung 7: Sorgfalt Beginn/Ende in Prozent, N=164

### *Selbstständigkeit*

Der Anteil der Jugendlichen, die gestellte Aufgaben selbstständig erfüllen, verdoppelte sich nach Ansicht der Coaches von 14,0 % zu Beginn auf 31,1 % am Ende. Entsprechend verringerte sich der Anteil jener, die mehr Unterstützung zur Erfüllung der gestellten Aufgaben brauchten von 40,9 % auf 14,0 %.

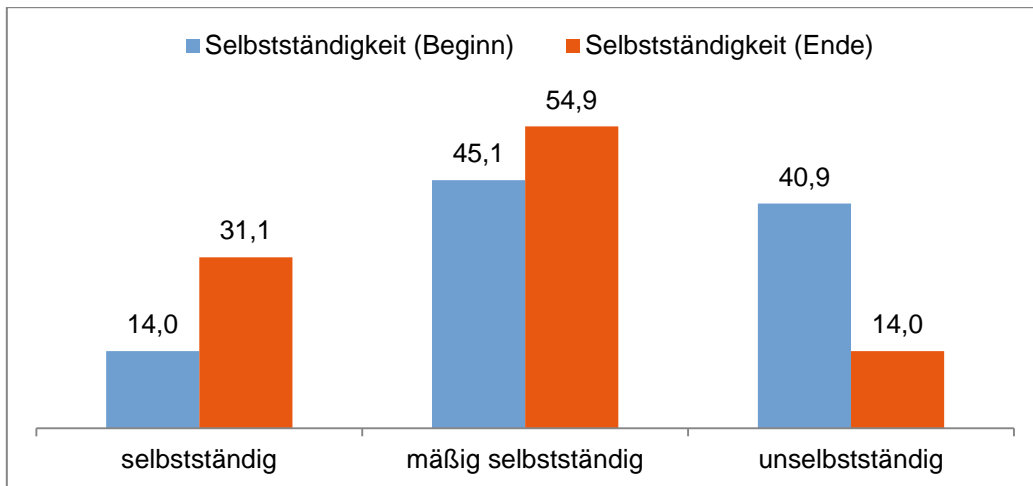


Abbildung 8: Selbstständigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=164

### Arbeitstempo

Die Zahl derjenigen, deren Arbeitstempo als ausreichend eingeschätzt wurde, hat sich im Verlauf der Teilnahme von 15,9 % auf 36,6 % mehr als verdoppelt. Zu Beginn wurde das Arbeitstempo bei 25,6 % deutlich zu langsam bzw. als nicht ausreichend eingestuft, am Ende betraf das nur mehr 7,9 %.

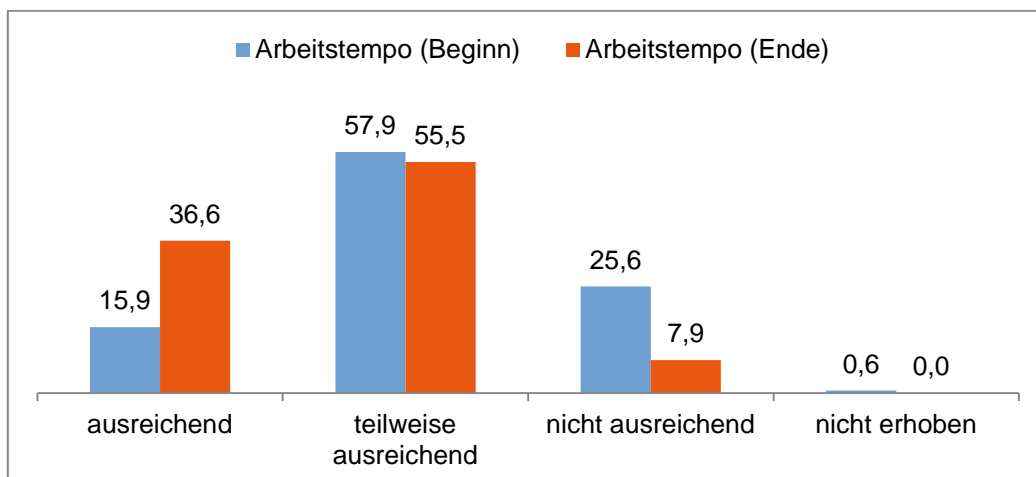


Abbildung 9: Arbeitstempo Beginn/Ende in Prozent, N=164

### Umgang mit Problemen

Der Umgang mit Problemen oder schwierigen Situationen verbesserte sich bei Abschluss der Produktionsschule deutlich. Zum Start waren es nach Einschätzung der Coaches 20,1 %, die ein Problem benennen und passende Lösungen vorschlagen konnten, zum Ende stieg der Anteil auf 31,7 %.

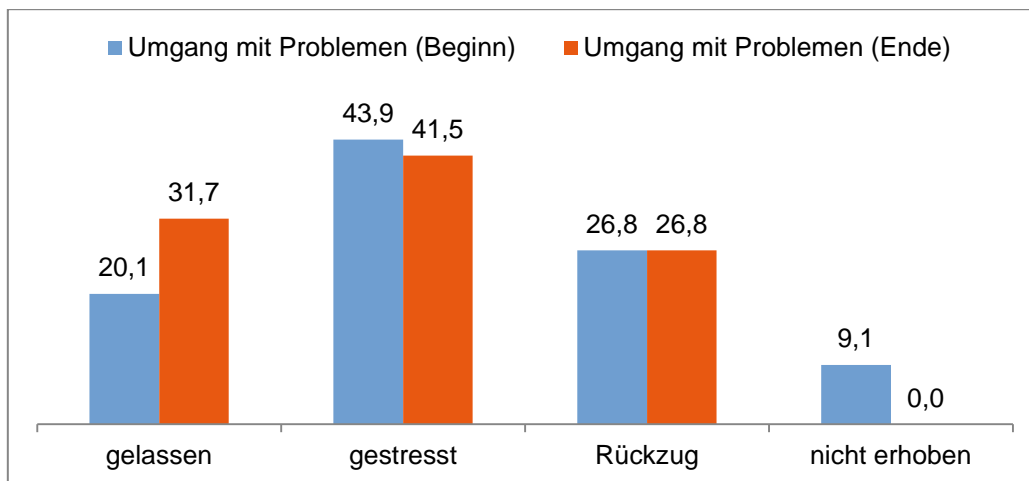


Abbildung 10: Umgang mit Problemen Beginn/Ende in Prozent, N=164

### *Umgang mit Stress*

Veränderungen gab es vor allem in der Kategorie „gestresst“ als Reaktion auf Termindruck und Stress von 28,7 % zu Beginn auf 40,9 % am Ende der Produktionsschulzeit. In der Kategorie „Rückzug, Verweigerung, Desinteresse, Aggression, Krankheit“ kam es zu einer Reduktion um 5 Prozentpunkte auf 18,3 %.

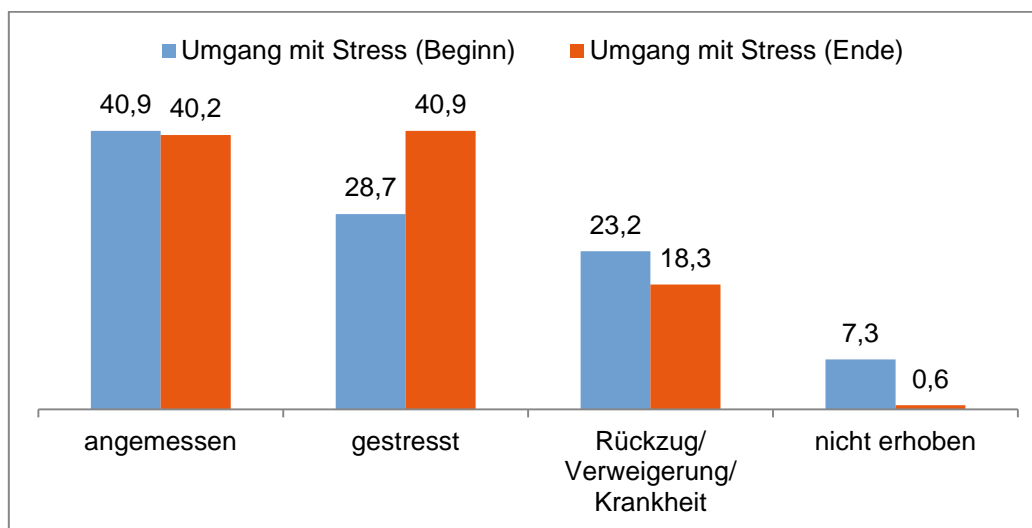


Abbildung 11: Umgang mit Stress Beginn/Ende in Prozent, N=164

### *Durchhaltevermögen bzw. Frustrationstoleranz*

Zu Beginn schafften es nach Einschätzung der Coaches 18,9 % der Jugendlichen, eine übertragene Aufgabe bis zur vollständigen Erfüllung zu bearbeiten. Am Ende der Teilnahme steigerte sich dies um gut 10 Prozentpunkte auf 29,9 %.

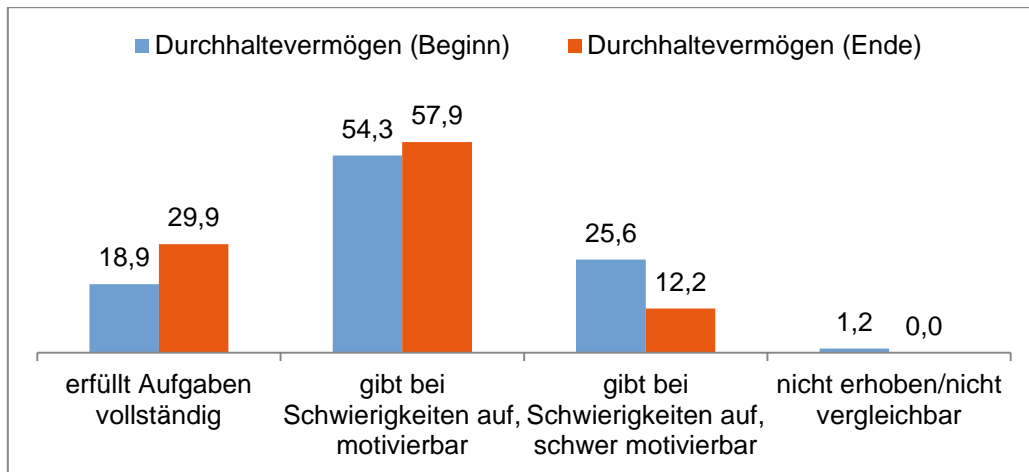


Abbildung 12: Durchhaltevermögen Beginn/Ende in Prozent, N=164

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in Bezug auf die Arbeitsqualität positive Veränderungen beobachtet wurden.

### 3.2. Soziale Kompetenz

Die Einschätzung der sozialen Kompetenz in Zusammenhang einer Ausbildungs- oder Arbeitsaufgabe durch die Coaches erfolgte durch folgende Kategorien: Einhalten von Vereinbarungen, Pünktlichkeit, Motivation, Selbsteinschätzung, Integration in der Gruppe, Integration im Team, Unterstützung durch das soziale Umfeld, Kritikfähigkeit und Umgangsformen. Bei den Kategorien in denen kaum eine Veränderung beobachtet wurde, wird auf die graphische Darstellung verzichtet.

#### *Einhalten von Vereinbarungen*

Keine Veränderungen gab es in Bezug auf „Vereinbarungen in einem ausreichenden Maß einhalten“ (jeweils 54,9 %).

#### *Pünktlichkeit*

Bezüglich der Pünktlichkeit waren ebenso keine großen Veränderungen im Verlauf der Teilnahmen festzustellen. Die Jugendlichen waren im Schnitt zu drei Viertel in einem ausreichenden Maß pünktlich (73,2 % zu Beginn und 76,8 % am Ende).

#### *Motivation*

Eine hohe Motivation anstehende Aufgaben zu erfüllen, wurde zu Beginn bei 13,4 % der Teilnehmer:innen eingeschätzt, am Ende erhöhte sich dieser Wert auf 23,8 %. Der Anteil der Personen mit geringer Motivation, also Aufgaben ungern erledigt oder vermeidet, verringerte sich von 35,4 % auf 19,5 % deutlich.

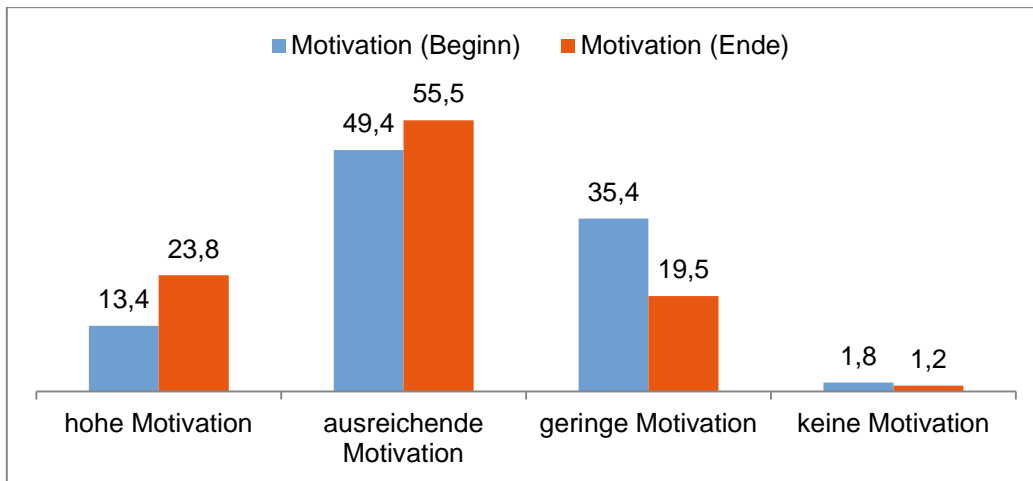


Abbildung 13: Motivation Beginn/Ende in Prozent, N=164

### Selbsteinschätzung

Die realistische Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten verbesserte sich im Verlauf der Teilnahme um knapp 12 Prozentpunkte. Auf Seiten der unrealistischen Selbsteinschätzung gab es nur geringfügige Veränderungen.

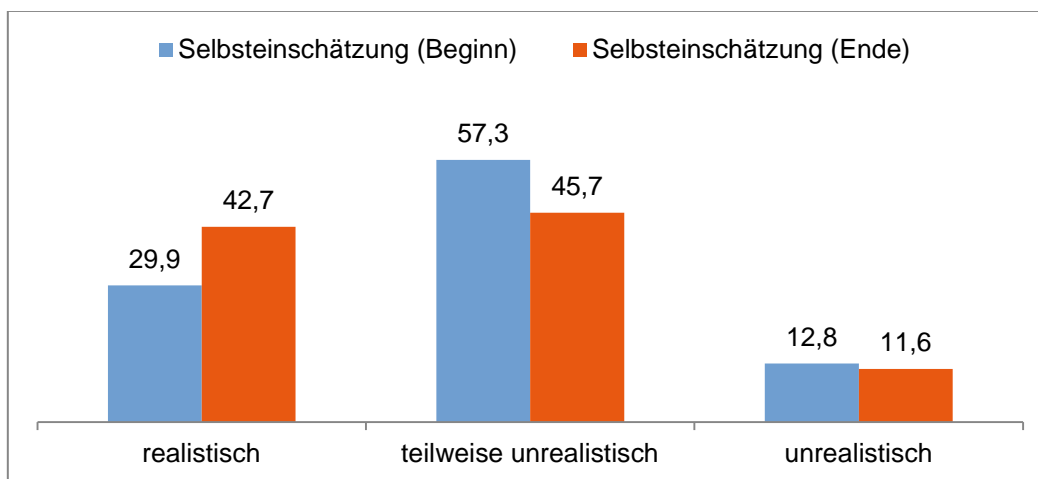


Abbildung 14: Selbsteinschätzung Beginn/Ende in Prozent, N=164

### Integration Gruppe

Eine deutliche Veränderung war in Bezug der Fähigkeit, sich gut in einer Gruppe integrieren zu können, zu erkennen. Im Vergleich zur Einschätzung zu Beginn und zum Ende der Produktionsschule stieg in der Kategorie „gut integrierbar“ der Prozentsatz von 44,5 % auf 62,8 %.



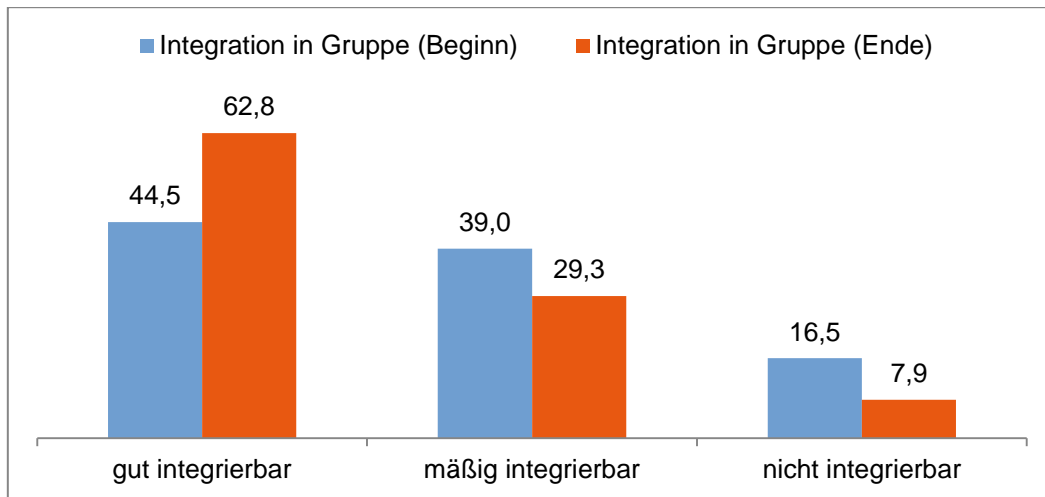


Abbildung 15: Integration Gruppe Beginn/Ende in Prozent, N=164

### *Integration im Team*

Nach Einschätzung der Coaches konnten sich mehr als zwei Drittel (67,1 %) der Jugendlichen sowohl zu Beginn als auch am Ende der Teilnahme gut in eine Arbeitsgruppe einfügen, die Hierarchien berücksichtigen und sich entsprechend verhalten.

### *Unterstützung durch das soziale Umfeld*

Die Unterstützung durch das soziale Umfeld der Jugendlichen verbesserte sich nach Ende der Produktionsschulen um knapp 10 Prozentpunkte von 29,3 % auf 39,6 %.

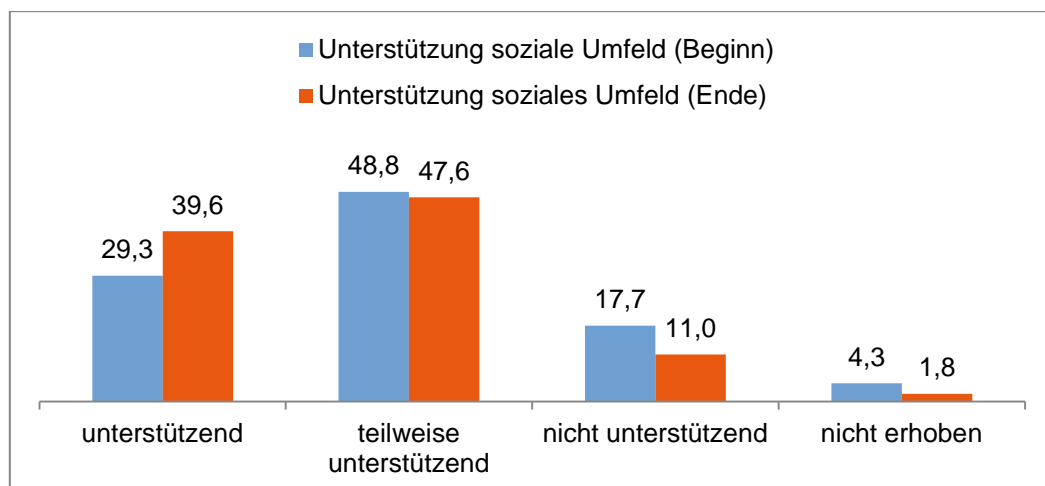


Abbildung 16: Unterstützung durch das soziale Umfeld in Prozent, N=164

### *Kritikfähigkeit*

Die Fähigkeit, Kritik anzunehmen und Kritik zu üben, steigerte sich im Verlauf der Teilnahme von 32,9 % zu Beginn auf 43,3, % am Ende. Der Anteil derjenigen, die auf Kritik mit Ablehnung, Aggression, Rückzug oder Verzweiflung reagieren, verringerte sich um 3,6 Prozentpunkte.

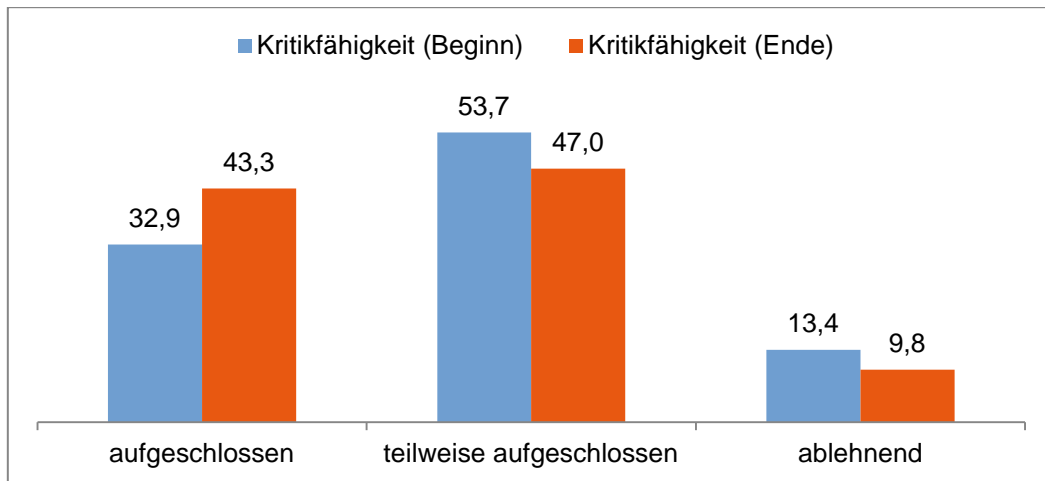


Abbildung 17: Kritikfähigkeit in Prozent, N=164

### *Konfliktfähigkeit*

Zu Beginn der Teilnahme wurden 19,5 % als konfliktklärend eingestuft, am Ende waren es 28,0 %. Allerdings war auch ein leichter Anstieg bei der Einschätzung zu „konfliktverschärfend“ zu verbuchen.

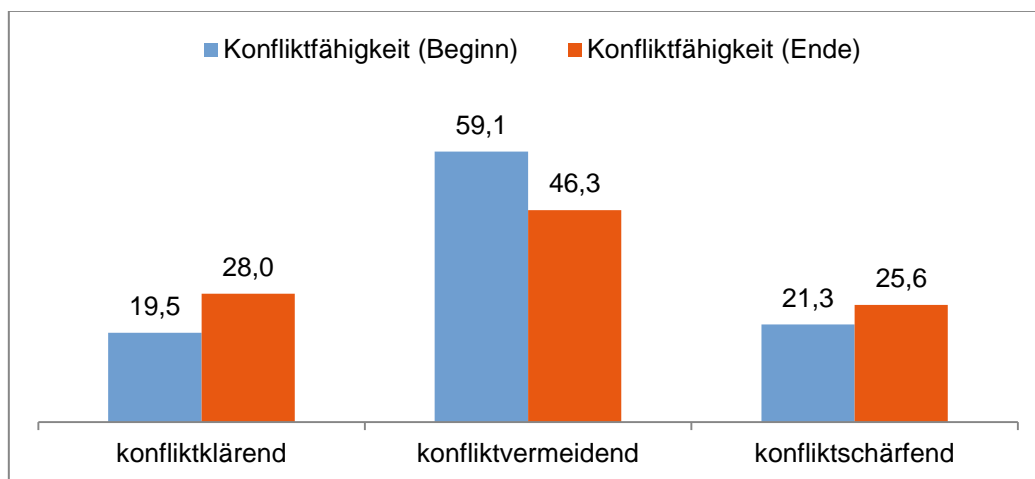


Abbildung 18: Konfliktfähigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=164

### *Umgangsformen*

Ein situationsangepasstes Verhalten zeigten bei Start der Produktionsschulen 40,2 % der Jugendlichen. Dieser Anteil erhöhte sich bis zum Ende der Teilnahme auf 68,9 %.

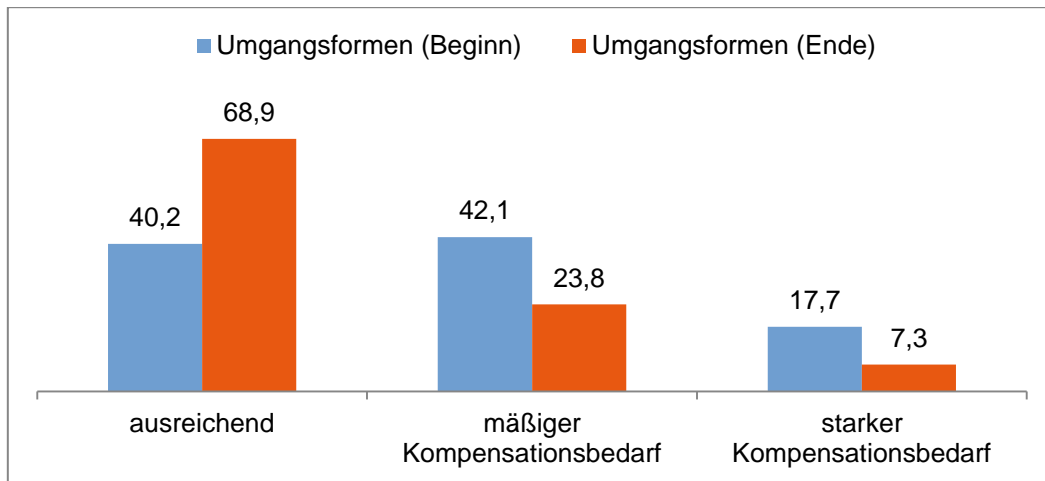


Abbildung 19: Umgangsformen Beginn/Ende in Prozent, N=164

In der Gesamtschau waren in den Dimensionen der sozialen Kompetenz überwiegend positive Veränderungen zu registrieren.

### 3.3. Kulturtechniken

Das Beherrschen von adäquaten Kulturtechniken ist die Voraussetzung für die Teilhabe in der Gesellschaft. Sie helfen, sich in der eigenen Kultur zu Recht zu finden. Zu den gängigen Kulturtechniken zählen Schreiben, Lesen, Rechnen und sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Im Folgenden werden die Veränderungen in der Einschätzung dieser Techniken im Verlauf der Teilnahme in den Produktionsschulen dargestellt.

Die *Schreibkenntnisse* der Jugendlichen wurden zu Beginn bei 26,2 % als ausreichend eingestuft, beim Abschluss war dies bei 47,0 % der Fall. Ein starker Verbesserungs- bzw. Kompensationsbedarf wurde beim Austritt bei 18,9 % der Jugendlichen gesehen, beim Eintritt waren es noch 36,0 %.

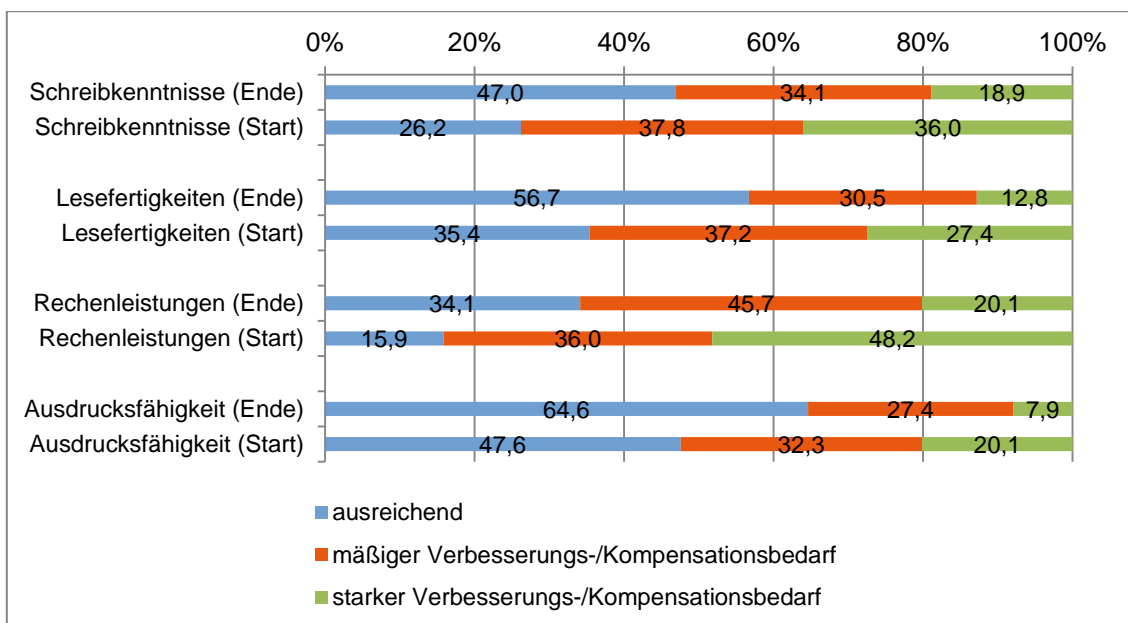


Abbildung 20: Kulturtechniken Beginn/Ende in Prozent, N=164

Auch die *Lesefertigkeiten* verbesserten sich während der Teilnahme. Der Anteil der Jugendlichen mit ausreichender Lesefertigkeit stieg um 21,3 Prozentpunkte, von 35,4 % auf

56,7 %. Jener mit starkem Verbesserungsbedarf verringerte sich um 14,6 Prozentpunkte, von 27,4 % auf 12,8 %.

Eine für die angestrebte Tätigkeit ausreichende *Rechenleistung* war zu Beginn für 15,9 % der Teilnehmer.innen und am Ende für 34,1 % zutreffend. Der Anteil jener mit starkem Verbesserungs- bzw. Kompensationsbedarf verringerte sich durch die Teilnahme an einer Produktionsschule um 28,1 Prozentpunkte, von 48,2 % auf 20,1 %.

Zu Beginn der Teilnahme wurde bei 47,6 % der Jugendlichen die sprachliche *Ausdrucksfähigkeit* als ausreichend eingeschätzt, zum Ende waren es 64,6 %. Ein starker Verbesserungs- bzw. Kompensationsbedarf wurde zu Beginn bei 20,1 % der Jugendlichen festgestellt, bei Beendigung der Produktionsschulen waren es noch 7,9 %.

In allen Kulturtechniken konnte eine Verbesserung im Verlauf der Teilnahme an den Produktionsschulen erreicht werden.

### **3.3. Berufswunsch, Ausbildungsrichtung bzw. Tätigkeitsfeld, Arbeitsanforderungen**

Zu Beginn der Produktionsschulen entsprach bei 20,7% der Jugendlichen der Berufswunsch ihren Fähigkeiten und Interessen. Diese Einschätzung der Coaches erhöhte sich bei Abschluss der Produktionsschule auf 64,6 %. Eine teilweise Entsprechung des Berufswunsches mit den Fähigkeiten und Interessen traf für 49,4 % der Jugendlichen zu Beginn und 29,3 % zum Ende zu. Der Anteil der Jugendlichen, die zu Beginn der Produktionsschule nur vage Vorstellungen zum Berufswunsch hatten, verringerte sich von 29,9 % auf 6,1 % am Ende der Maßnahme.

Ein weiterer Punkt, der zum Start und zum Ende der Teilnahme seitens der Coaches eingestuft wurde, war das Tätigkeitsfeld bzw. die Ausbildungsrichtung. Auch hier war eine deutliche Veränderung festzustellen: am Ende der Produktionsschule entsprach die aktuelle bzw. angestrebte Tätigkeit bzw. Ausbildungsrichtung zu 70,1 % den beruflichen Interessen der Teilnehmer.innen, zum Startzeitpunkt waren es 39,6 %.

### **3.4. Selbsteinschätzung der Jugendlichen**

Einige Dimensionen zur Persönlichkeit wurden von den Jugendlichen zu Beginn und am Ende der Teilnahme selbst beantwortet. Die Fragen dazu lauteten:

- Gibt es etwas, das Sie besonders gut können? (Selbstwert)
- Probieren Sie gerne etwas Neues aus? (Verhaltensdisposition)
- Finden Sie für ein Problem schnell eine Lösung? (Selbstwirksamkeit)
- Glauben Sie, dass Sie im Leben das erreichen werden, was Sie sich wünschen? (Zielorientierung)
- Glauben Sie, dass Sie einmal bzw. wieder eine Arbeitsstelle haben werden, die zu Ihnen passt und Ihnen gefällt? (Ergebniserwartung).

Die Antwortmöglichkeiten waren: ja, eher schon, eher nicht, nein.

Eine Person beantwortete weder zu Beginn noch zum Ende der Teilnahme diese Fragen, daher reduzierten sich die Fälle von 164 auf 163.

Bezüglich der Selbsteinschätzung des *Selbstwertes* waren keine großen Veränderungen im Verlauf der Teilnahmen zu sehen. Ihren Selbstwert, also etwas besonders gut zu können,

schätzten 93,9 % der Jugendlichen positiv ein (Antworten „ja“ und „eher schon“). Diese Einschätzung fiel am Ende der Produktionsschule mit 97,6% noch deutlicher aus.

Bei der Frage nach der *Verhaltensdisposition* gab es ebenso wenige Abweichungen zwischen den Antworten zu Beginn und am Ende der Teilnahme. „Gerne etwas Neues ausprobieren“ wurde zu Beginn von 82,2% der Jugendlichen positiv beantwortet, zum Ende waren es 86,5 %.

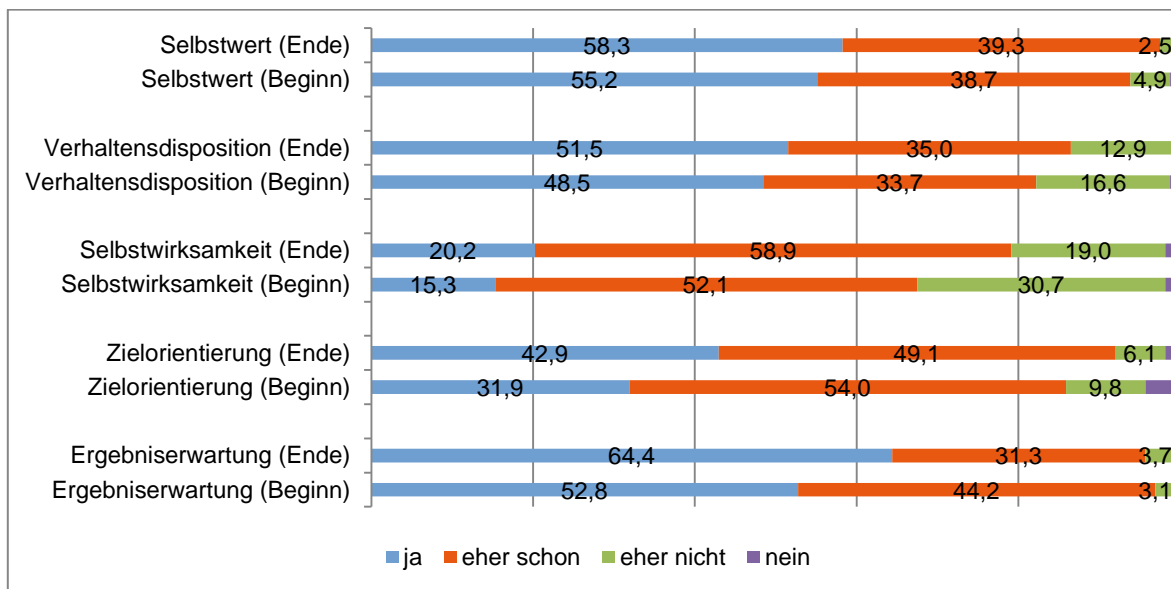


Abbildung 21: Selbsteinschätzung Beginn/Ende in Prozent, N=163

Hinsichtlich der *Selbstwirksamkeit* zeigte sich ein anderes Bild. 15,3 % der Jugendlichen waren der Meinung, schnell eine Lösung für ein Problem zu finden. Eher zutreffend war dies für 52,1 %. Der Anteil derer, die diese Fähigkeit eher negativ einschätzte, betrug insgesamt 32,5. Die Einschätzung der Selbstwirksamkeit verbesserte sich im Verlauf der Teilnahme. Der Anteil der eher negativen Einschätzung verringerte sich auf 20,8 %.

Positive Veränderungen waren auch in Bezug zur *Zielorientierung* feststellbar. Der Aussage, im Leben das Gewünschte erreichen zu können, stimmten 85,9 % mit „ja“ und „eher schon“ zu Beginn der Teilnahme zu, am Ende erhöhte sich dieser Anteil auf 92,0 %.

Die Zustimmung zur Frage nach der Ergebniserwartung, eine Arbeitsstelle zu finden, die zur Person passt und gefällt, stieg im Verlauf der Teilnahme von 52,8 % zu Beginn, auf 64,4 % am Ende der Produktionsschule.

Insgesamt ergaben sich in Bezug auf die Selbsteinschätzung der Jugendlichen positive Veränderungen im Vergleich zu Beginn und zum Ende der Teilnahme an den Produktionsschulen.

#### 4. Schnittstelle Jugendcoaching-Produktionsschule

Der Zugang zur Produktionsschule erfolgte ausschließlich über das Jugendcoaching. Von den 307 im Jahr 2016 in die Produktionsschule eingetretenen Jugendlichen nahmen davor 281 am Jugendcoaching in Oberösterreich teil.

	Anzahl	Prozent
Jugendcoaching für Pflichtschulen	109	38,8
Jugendcoaching für mittlere und höhere Schulen	5	1,8
Außerschulisches Jugendcoaching	167	59,4
<b>Gesamt</b>	<b>281</b>	<b>100,0</b>

Tabelle 13: Jugendcoaching vor der Produktionsschule, N=281

59,4 % der Jugendlichen waren vor der Produktionsschule im außerschulischen Jugendcoaching, 38,8 % kommen aus dem Pflichtschul-Jugendcoaching und 1,8 % aus dem Coaching für mittlere und höhere Schulen.

### Kriterien für den Einstieg in die Produktionsschulen laut Konzept

Um laut Konzept an einer Produktionsschule teilnehmen zu können, müssen im Jugendcoaching alle folgenden Kriterien erfüllt sein:

- 3 Fragen zur Abklärung einer Überleitung in Produktionsschule müssen mit „ja“ beantwortet sein
- Defizit in sozialer Kompetenz
- Defizit in den Kulturtechniken
- ausreichender Berufswunsch
- Vorschlag „Produktionsschule“
- Schnuppern in der Produktionsschule und
- Abklärung „Deckung des Lebensunterhalts“

Bei 97,5 % der Teilnehmer:innen empfahlen die Jugendcoaches im Anschluss eine Produktionsschule. 97,8 % erfüllten das Kriterium „Defizit in sozialer Kompetenz“. Bei 97,1 % erbrachten die drei Fragen zur Abklärung der Überleitung in die Produktionsschule eine Zustimmung. Bei den Kulturtechniken wiesen 87,5 % der Jugendcoachingteilnehmer:innen die erforderlichen Defizite auf.

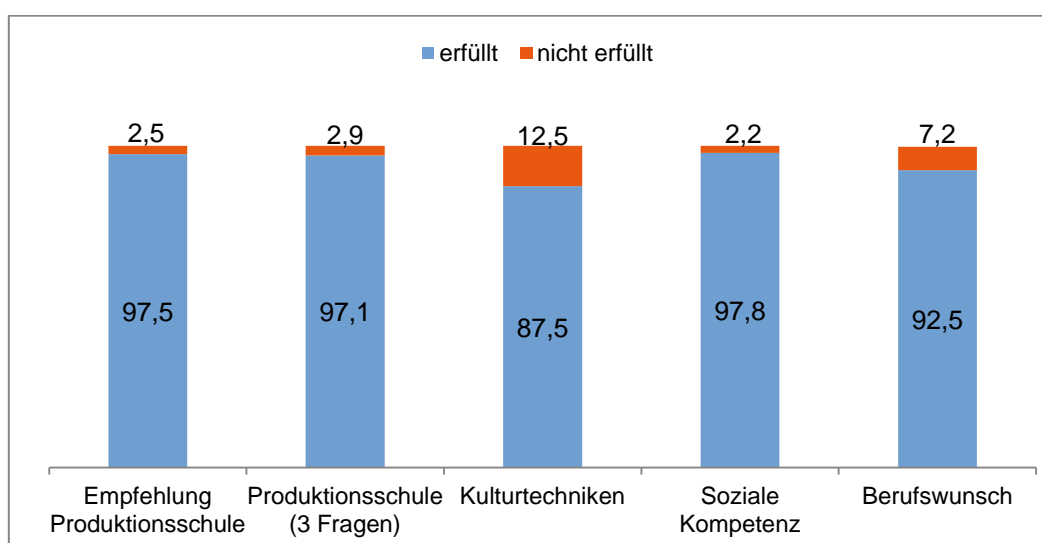


Abbildung 22: Zugangskriterien laut Produktionsschul-Konzept in Prozent, N=254<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Basis für die Analyse waren Jugendcoaching-Daten von jenen Jugendlichen, die 2016 in die Produktionsschule eingetreten sind (ohne Eintritte wegen Trägerwechsel)

Gesamt erfüllten 75,0 % aller Jugendlichen, die 2016 in die Produktionsschule eintraten, alle geforderten Kriterien. 2015 lag dieser Wert bei 61,1 %.

## 5. Resümee und Fazit

Im Berichtsjahr 2016 gab es sechs Trägerorganisationen bzw. Bietergemeinschaften mit 13 Produktionsschulstandorten und 230 Teilnahmeplätzen. Insgesamt besuchten 436 Jugendliche die Produktionsschulen, 307 Personen davon hatten ein Eintrittsdatum im Jahr 2016. Das Durchschnittsalter der Teilnehmer:innen lag bei 17 Jahren. Die durchschnittliche Verweildauer in der Produktionsschule betrug 9,6 Monate. 231 Jugendliche beendeten die Produktionsschule im Berichtszeitraum, 164 davon schlossen diese erfolgreich ab.

Der Großteil der Teilnehmer:innen (70,6 %) sprach Deutsch als Erstsprache, 6,9 % Bosnisch, Kroatisch oder Serbisch, 5,0 % Türkisch oder Kurdisch und 17,4 % eine andere Sprache. Drei Viertel der Teilnehmer:innen waren österreichische Staatsbürger:innen, 11,2 % Drittstaatenangehörige/Staatenlos mit gesichertem Aufenthaltstitel für die Maßnahmendauer, 11,7 % hatten eine andere EU-Staatsbürgerschaft.

Die am häufigsten festgestellten Beeinträchtigungen waren eine soziale Behinderungen. Dies traf auf 56,6 % der Jugendlichen zu. An zweiter Stelle standen die psychischen Behinderungen (36,0 % der Jugendlichen mit zumindest einer Beeinträchtigung). Einen Sonderpädagogischen Förderbedarf hatten 47,9 % der Jugendlichen, Burschen waren in einem höheren Ausmaß betroffen als die Mädchen (55,0 % versus 45,5 %).

Nach Einschätzung der Coaches stellten körperliche Beeinträchtigungen und Sinnesbeeinträchtigungen zu einem großen Teil keine Einschränkung hinsichtlich der Arbeitsmarktintegration dar. Der Fall, dass keine Diagnose über eine Beeinträchtigung vorlag, diese jedoch von den Coaches einschränkend für eine Arbeitsmarktintegration eingestuft wurde, war bei sozialen (19,5 %), intellektuellen (18,9 %) und psychischen (15,2 %) Beeinträchtigungen zutreffend.

Hinsichtlich der Einstufung der Income-/Outcome-Faktoren bzw. der Employability-Dimensionen zeigte sich, dass in allen Kategorien der Arbeitsqualität eine Verbesserung im Zeitverlauf festzustellen war. Auch in den Dimensionen der sozialen Kompetenz und allen Kulturtechniken waren überwiegend positive Veränderungen zu registrieren. Verbesserungen im Vergleich zu Beginn und zum Ende der Produktionsschulen gab es auch in den Kategorien der Selbsteinschätzung.

Eine den Fähigkeiten und Interessen der Jugendlichen entsprechende Einschätzung des Berufswunsches konnte von 20,7 % zu Beginn auf 64,6 % bei Abschluss der Produktionsschule erhöht werden.

## 6. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Eintritte 2016 nach Monate (Absolutzahlen), N=307 .....	4
Abbildung 2: Erstsprache in Prozent, N=436 .....	5
Abbildung 3: Geschlecht nach Sonderpädagogischem Förderbedarf in Prozent, N=436 .....	8
Abbildung 4: Erstsprache nach Sonderpädagogischen Förderbedarf in Prozent, N=436 .....	8
Abbildung 5: Austritte nach Monate, Absolutzahlen, N=231 .....	9
Abbildung 6: Konzentrationsfähigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=164 .....	12
Abbildung 7: Sorgfalt Beginn/Ende in Prozent, N=164.....	12
Abbildung 8: Selbstständigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=164 .....	13
Abbildung 9: Arbeitstempo Beginn/Ende in Prozent, N=164 .....	13
Abbildung 10: Umgang mit Problemen Beginn/Ende in Prozent, N=164.....	14
Abbildung 11: Umgang mit Stress Beginn/Ende in Prozent, N=164.....	14
Abbildung 12: Durchhaltevermögen Beginn/Ende in Prozent, N=164 .....	15
Abbildung 13: Motivation Beginn/Ende in Prozent, N=164.....	16
Abbildung 14: Selbsteinschätzung Beginn/Ende in Prozent, N=164 .....	16
Abbildung 15: Integration Gruppe Beginn/Ende in Prozent, N=164 .....	17
Abbildung 16: Unterstützung durch das soziale Umfeld in Prozent, N=164 .....	17
Abbildung 17: Kritikfähigkeit in Prozent, N=164 .....	18
Abbildung 18: Konfliktfähigkeit Beginn/Ende in Prozent, N=164 .....	18
Abbildung 19: Umgangsformen Beginn/Ende in Prozent, N=164.....	19
Abbildung 20: Kulturtechniken Beginn/Ende in Prozent, N=164 .....	19
Abbildung 21: Selbsteinschätzung Beginn/Ende in Prozent, N=163 .....	21
Abbildung 22: Zugangskriterien laut Produktionsschul-Konzept in Prozent, N=254 .....	22

## 7. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Projektträgerlandschaft Oberösterreich .....	3
Tabelle 2: Eintritte und Teilnahmen, N=436.....	4
Tabelle 3: Alter der Teilnehmer.innen, N=436 .....	5
Tabelle 4: Erstsprache nach Staatsbürgerschaft in Prozent, N=436 .....	6
Tabelle 5: Höchste abgeschlossene Schulausbildung, N=436.....	6
Tabelle 6: Behinderungsarten (Mehrfachnennungen).....	7
Tabelle 7: Einschränkungen durch Beeinträchtigung in Prozent, N=164.....	7
Tabelle 8: Verweildauer, N=231 .....	9
Tabelle 9: Ergebnis Produktionsschule, N=164 .....	9
Tabelle 10: Abbruchsgründe, N=67 .....	10
Tabelle 11: Nachfolgeprojekt, N=231.....	11
Tabelle 12: Nachfolgeprojekt nach Abschluss und nach Abbruch, N=231 .....	11
Tabelle 13: Jugendcoaching vor der Produktionsschule, N=281.....	22